

# NATO



NATO-Flagge mit Erklärungen nach Lord Ismay, erster NATO-Generalsekretär

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
 Autorin: Caroline Fehl; Gestaltung: Mohr Design  
 3. Auflage: April 2024; CC BY-SA 4.0; bpb.de/spicker

## Was ist die NATO?

Die „North Atlantic Treaty Organization“ ist ein **Verteidigungsbündnis**, dem 32 Staaten Europas und Nordamerikas angehören. Zugleich ist sie eine **internationale Organisation**, deren Aufgabe die Umsetzung des **Nordatlantikvertrags** (North Atlantic Treaty) ist. Darin verpflichten sich die Mitgliedstaaten, ...

- **Frieden, Demokratie, Freiheit und die Herrschaft des Rechts als gemeinsame Werte zu achten (Präambel),**
- **interne Konflikte friedlich beizulegen (Artikel 1),**
- **sich miteinander zu beraten („konsultieren“), wenn das Hoheitsgebiet (territoriale Integrität), die Unabhängigkeit oder Sicherheit eines Mitglieds bedroht sind (Artikel 4),**
- **einen bewaffneten Angriff auf ein Mitglied als Angriff auf alle zu werten. Die Mitgliedstaaten müssen in diesem „Bündnisfall“ dem angegriffenen Staat zu Hilfe kommen (Artikel 5). Die UN-Charta (Artikel 51) sieht ein solches Recht auf Selbstverteidigung, auch kollektiv, vor.**

Neben der **kollektiven Verteidigung** zählen zu den Kernaufgaben der NATO auch das **Krisenmanagement** und die **kooperative Sicherheit**, die z. B. die Zusammenarbeit mit Partnerländern (→ S. 4) oder Rüstungskontrolle umfasst.

**i** Die Allianz versteht sich auch als „Wertegemeinschaft“, die sich zu Demokratie und Menschenrechten bekennt und die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten von der Einhaltung demokratischer Standards abhängig macht. Jedoch waren Mitglieder wie Portugal oder Griechenland bei ihrem Beitritt noch keine Demokratien, und auch gegenwärtig sind bei manchen Bündnispartnern wie der Türkei oder Ungarn Rückschritte in Bezug auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu beobachten.

## Gründung und Kalter Krieg

Die Ziele der NATO in ihrer Gründungsphase soll der erste Generalsekretär, Lord Ismay, 1953 so beschrieben haben:

„Die NATO soll die Amerikaner in Europa drin, die Sowjets draußen und die Deutschen klein halten.“

Das Bündnis ging 1949 aus zwei vorherigen Verträgen zwischen westeuropäischen Alliierten hervor, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg gegen eine neuerliche Aggression Deutschlands absichern wollten. Bald rückte aber die Sowjetunion als Gegner in den Fokus: Mit dem am 4. April 1949 geschlossenen Nordatlantikvertrag beabsichtigten die Gründerstaaten, die Sowjetunion militärisch abzuschrecken und deren geopolitischen Einfluss zu begrenzen.

Der Beitritt der Bundesrepublik erfolgte 1955 und trug zur Gründung des **Warschauer Pakts** bei, der als Militärbündnis des Ostblocks bis 1991 das Gegenstück zur NATO bildete. Neben der Blockkonfrontation blieben aber auch die Einbindung Westdeutschlands und die innere Befriedung Europas wichtige Motive der NATO-Bündnispartner.

**i** Nachdem die Sowjetunion neuartige nukleare Mittelstreckenraketen in Europa stationiert hatte, beschlossen die NATO-Partner 1979 die Stationierung eigener nuklearer Mittelstreckenraketen, verbunden mit einem Verhandlungsangebot an die Sowjetunion. Dieser **NATO-Doppelbeschluss** wurde in den 1980er Jahren trotz massiver Proteste der Friedensbewegung vorangetrieben. 1987 einigte man sich im **amerikanisch-sowjetischen INF-Vertrag (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty)** auf die Begrenzung landgestützter Mittelstreckenraketen. Der Vertrag ist seit 2019 ausgesetzt.

## Mitglieder, interne Struktur & Partner

Die NATO umfasst derzeit 32 Mitglieder (→ S. 5). Jeder Mitgliedstaat ist in der politischen und militärischen Struktur des Verteidigungsbündnisses vertreten:

Politische Organe der NATO (Hauptquartier Brüssel)	Militärische Kommandostruktur (mehrere Hauptquartiere)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Nordatlantikrat:</b> Vertreter/-innen der Mitgliedstaaten, höchstes politisches Gremium</li> <li>• <b>Generalsekretär/-in:</b> oberste/-r Repräsentant/-in der Allianz</li> <li>• <b>Parlamentarische Versammlung:</b> beratendes Gremium, in dem die nationalen Parlamente der Mitgliedstaaten repräsentiert sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Militärausschuss,</b> Brüssel: berät Nordatlantikrat militärisch, höchstes militärisches Gremium</li> <li>• <b>Allied Command Operations (ACO),</b> Mons/Belgien: zuständig für NATO-Operationen; dem ACO unterstehen u. a. die Kommandos der Luft- (Standort: Deutschland), See- (Großbritannien) und Landstreitkräfte (Türkei)</li> <li>• <b>Allied Command Transformations (ACT),</b> Norfolk/USA: zuständig für Ausbildung und Forschung</li> </ul>

Die NATO kooperiert mit **Partnerländern** in mehreren Weltregionen, unter anderem mit 18 europäischen und zentralasiatischen Ländern im „Euro-Atlantic Partnership Council“ und mit sieben Ländern des Maghreb und des Nahen Ostens im „Mediterranean Dialogue“. Gemeinsame Aktivitäten reichen vom politischen Dialog über Trainingsprogramme für Sicherheitskräfte bis hin zu gemeinsamen Militärübungen.

**i** Die NATO hat keine eigenen Truppen, sondern greift für ihre Missionen auf Soldaten/-innen und Material der Mitgliedstaaten zurück.

## Die NATO-Erweiterungen im Überblick

Die 1949 von zwölf Staaten gegründete Allianz nahm in bislang neun Erweiterungsrunden zahlreiche neue Mitglieder auf, darunter zehn ehemalige Mitglieder des Warschauer Pakts (bzw. Nachfolgestaaten). Zuletzt traten Finnland und Schweden bei. Bosnien-Herzegowina, Georgien und die Ukraine haben Beitrittsanträge gestellt.

(Gründungsmitglieder)	1949	Belgien Dänemark Frankreich* Großbritannien Island Italien Kanada Luxemburg Niederlande Norwegen Portugal USA	*zeitweise nicht Teil der militärischen NATO-Struktur
	1952	Griechenland* Türkei	
	1955	Bundesrepublik Deutschland	
	1982	Spanien*	
	1999	Polen Tschechische Republik Ungarn	
	2004	Bulgarien Estland Lettland Litauen Rumänien Slowakei Slowenien	
	2009	Albanien Kroatien	
	2017	Montenegro	
	2020	Nordmazedonien	
	2023	Finnland	
2024	Schweden		

23 Staaten sind sowohl NATO- als auch EU-Mitglieder. EU und NATO haben 2003 im „Berlin Plus“-Abkommen eine enge militärische Kooperation vereinbart.

## Die NATO nach dem Kalten Krieg

Mit der **Auflösung des Warschauer Pakts** und dem Zerfall der Sowjetunion 1991 hatte die NATO ihren ursprünglichen Daseinszweck verloren. Dennoch löste sich das Bündnis nicht auf, sondern bot den postsowjetischen Staaten mit dem Programm „Partnership for Peace“ 1994 eine sicherheitspolitische Zusammenarbeit an. In der **NATO-Russland-Grundakte** von 1997 sicherten sich beide Seiten zu, auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt zu verzichten und die Souveränität und territoriale Integrität aller beteiligten Staaten zu respektieren. Vor der ersten Osterweiterung der NATO 1999 verpflichtete diese sich außerdem, in den neuen Mitgliedstaaten keine Nuklearwaffen zu stationieren und dort auch keine „substanziellen“ Kampftruppen dauerhaft zu unterhalten. 2002 wurde der **NATO-Russland-Rat** als Konsultationsgremium eingerichtet.

Obwohl die NATO auch nach 1991 nicht auf Abschreckung und kollektive Verteidigung verzichtete, rückten **Krisenmanagement** und **Terrorismusbekämpfung** in den Mittelpunkt:

- **Die Kriege im zerfallenden Jugoslawien führten die NATO in Einsätze außerhalb des Bündnisgebiets („out of area“). Dabei blieben die NATO-Luftangriffe im Kosovo-Krieg 1999 völkerrechtlich umstritten, weil es dafür keine Ermächtigung seitens des UN-Sicherheitsrats gab.**
- **Die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA führten zur bisher einzigen Ausrufung des Bündnisfalls und zum ISAF-Einsatz in Afghanistan 2001 – 2014 (→ S. 8).**
- **Vom UN-Sicherheitsrat ermächtigt, griff die NATO 2011 mit Luftschlägen in den libyschen Bürgerkrieg ein.**

Den neuartigen Aufgaben begegnete das Bündnis 2002 auch mit der Schaffung neuer Strukturen wie der **schnellen Eingreiftruppe** „NATO Response Force“ (NRF).

## Die NATO heute: Zurück in die Zukunft?

Die **russische Annexion der Krim** 2014 war ein erneuter Wendepunkt, der das vorläufige Ende der Kooperation zwischen der NATO und Russland einläutete und zu einer Rückbesinnung auf die Kernaufgabe der Bündnisverteidigung führte.

Auf den NATO-Gipfeln 2014 und 2016 beschlossen die Verbündeten Maßnahmen zur Stärkung der Einsatzbereitschaft, darunter die Einrichtung einer **schnellen NATO-„Speerspitze“** und die **rotierende Stationierung multinationaler Kampftruppen** in den Mitgliedstaaten des an Russland angrenzenden Baltikums (Estland, Lettland, Litauen). Auch bekräftigten sie das Ziel, bis 2024 mindestens **zwei Prozent** ihres jeweiligen Bruttoinlandsprodukts in die Verteidigung zu investieren.

### **i** Zeitenwende für die NATO

*Der im Februar 2022 begonnene Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine beschleunigte die Neuorientierung der NATO. Auf dem Gipfel in Madrid im Juni 2022 beschloss die Allianz die Verstärkung der NATO-Verbände entlang der Ostflanke, den Ausbau der NRF von 40.000 auf bis zu 300.000 Soldaten/-innen und die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Finnland und Schweden (beide abgeschlossen). Russland wird als „größte und unmittelbarste Bedrohung für die Sicherheit“ gesehen.*

Neben der teilweisen Rückkehr zu ihren Wurzeln steht die NATO auch vor neuartigen Herausforderungen, die das in Madrid beschlossene **Neue Strategische Konzept**, das wichtigste Grundlagendokument der NATO nach dem Gründungsvertrag, benennt. Dazu zählen etwa Cyberkriegsführung oder das aufsteigende und zunehmend aggressiv auftretende China.

## Deutschlands Rolle in der NATO

Im Kalten Krieg war die Bundesrepublik der wichtigste NATO-Frontstaat: Auf ihrem Territorium waren zeitweise bis zu 1,5 Millionen NATO- und Bundeswehrosoldaten/-innen stationiert. Zugleich bildete Deutschland in den Planungen von NATO und Warschauer Pakt das entscheidende Schlachtfeld in einem möglichen „heißen“ Krieg zwischen den Blöcken. Nach 1990 blieb Deutschland ein wichtiger NATO-Partner:

### **Beispiel nukleare Teilhabe**

Deutschland besitzt keine eigenen Nuklearwaffen, beteiligt sich jedoch an der nuklearen Teilhabe der NATO. Diese sieht vor, dass im Konfliktfall US-amerikanische Nuklearwaffen, die in den Teilhabestaaten gelagert sind, von der Luftwaffe der Bündnispartner ins Ziel transportiert werden. Die nukleare Teilhabe war in Deutschland lange stark umstritten, wird jedoch (auch unter dem Eindruck des russischen Angriffs auf die Ukraine) weiter aufrecht erhalten.

### **Beispiel Afghanistan**

Deutschland beteiligte sich ab 2002 an der Mission ISAF (International Security Assistance Force 2001–2014, ab 2003 unter NATO-Führung) und der anschließenden NATO-Ausbildungsmission. 59 Bundeswehrosoldaten starben während des Einsatzes, der 2021 mit der Evakuierung der letzten westlichen Truppen abrupt endete.

Die NATO stand im Kalten Krieg häufig in der Kritik der Friedensbewegung, und auch heute noch wird die deutsche NATO-Mitgliedschaft von manchen linken Friedensaktivisten/-innen – aber auch von Rechtsextremen – kritisch gesehen. Dennoch wird das deutsche Engagement im Bündnis heute von einer Mehrheit der Bevölkerung und der Mehrheit der im Bundestag vertretenen Parteien grundsätzlich mitgetragen.